



## Schwäbischer Wald Leintal

### Halle ist noch kein Thema

**Gemeinderat** Fragen zur Unterbringung weiterer Flüchtlinge.

**Durlangen.** Ein Bürger wollte in der Bürgerfragestunde im Gemeinderat „Spekulationen“ im Ort über die Unterbringung von Geflüchteten in der Gemeindehalle bereinigt sehen. Bürgermeister Dieter Gerstlauer informierte wie folgt über den Sachstand: aktuell seien in Durlangen „unter 20 geflüchtete Personen“ in Wohnungen untergebracht. Der Jugendraum werde zur Unterbringung weiterer Personen „vorbehalten“, dieser Raum werde belegt, wenn privater Wohnraum nicht mehr ausreiche. Erst danach könnte der Vereinsraum der Gemeindehalle „als nächster Schritt“ belegt werden.

Gerstlauer erinnerte, dass nach der Schließung der LEA mit einer schnelleren Zuweisung von mehr Geflüchteten zu rechnen sei. Sollten der vorhandene Wohnraum und der Jugendraum nicht ausreichen, stehe als nächster Schritt eine Belegung des Vereinsraumes an. Wie und in welcher Form sich die Zuweisungen ändern, sei noch ungewiss.

Eine Beschlagnahmung von Wohnraum schloss der Bürgermeister aus. Durlangen könne sich „so lange über Wasser halten“, wie die Bürgerschaft freiwillig Wohnraum anbietet. Derzeit sei die Lage „noch entspannt“. Die Halle „wird morgen noch nicht geschlossen“.

Und: Nach der „ersten Welle“ von geflüchteten Ukrainern seien viele Personen privat untergekommen, meine der Bürgermeister zuversichtlich. Pläne für Wohnraumkauf oder -bau seien derzeit kein Thema. *aro*

### Kurz und bündig

**Hauptversammlung Feuerwehr Abtsgmünd.** Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Abtsgmünd ist an diesem Freitag, 14. März, um 20 Uhr in der Turn- und Festhalle Pommertsweiler. Unter anderem stehen Berichte von Kommandant und Stellvertreter, Jugendwart und Kasse auf der Tagesordnung sowie Ehrungen und Beförderungen.

### Jagdgenossen tagen

**Täferrot.** Zur Generalversammlung treffen sich die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Täferrot am Freitag, 14. März, um 20 Uhr im Dorfhaus in Höng. Auf der Tagesordnung stehen Berichte von Vorstand, Bürgermeister und Jägern sowie Wahlen.

### Noch Plätze fürs Hatha-Yoga

**Iggingen.** Bei zwei Hatha-Yoga-Kursen der Volkshochschule sind noch Plätze frei. Kursbeginn ist am Mittwoch, 19. März. Der Kurs läuft 12 Mal im Bürgersaal Iggingen jeweils von 10 bis 11.15 Uhr oder von 17 bis 18 Uhr, Kursgebühr: 64 Euro. Anmeldungen noch bis Samstag, 15. März online oder anmeldung@gmuender-vhs.de.

### Horner Hütte geöffnet

**Göggingen-Horn.** Zum Frühlingsbeginn ist die Horner Hütte am Federbachstausee am Sonntag, 16. März, von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Das Hüttenteam freut sich auf die Gäste.

# Allerhöchste Zeit für Investitionen

**Musikwinter** „Orientierung und Richtung finden in ungewissen Zeiten“ – beim letzten Rendezvous der Saison spricht Professor Dr. Michael Hüther über Industriepolitik in der Zeitenwende. *Von Anke Schwörer-Haag*

## Gschwend

Vier Ökonomen haben den Entwurf für das 500-Milliarden-Euro schwere Sondervermögen-Papier für die Sondierungsverhandlungen der Koalitionäre in Berlin vorbereitet – Professor Dr. Michael Hüther sei einer aus diesem Quartett, verkündet Moderator Wolfgang Reimer stolz mit dem Verweis auf die Aktualität der Rendezvous-Reihe. Als Mut machend empfindet das Publikum die lockere, kluge und fast schon humoristische Präsentation, mit der der Direktor vom Institut der Deutschen Wirtschaft auch Nicht-Finanzexperten ins Thema zieht. Wenn sie könnten, würden die Zuhörer nach diesem Abend gleich mit anpacken.

„Zeigen wir, dass wir es können.“

**Dr. Michael Hüther,**  
Ökonom

Kaum auf dem Podium erzählt Michael Hüther von seinem jüngsten Besuch im Ländle. „Differenzierung, Konfektionierung, Logistik, der Aufbau von Strukturen – das ist das, was wir können“ – Würth in Künzelsau sei dafür ein beeindruckendes Beispiel. Weniger das deutsche Ding: Skalierung. Standardisierte Angebote für viele Nutzer, sagt der Ökonom und lenkt den Blick



Hat das Sondervermögen-Papier für die Koalitionäre in Berlin vorbereitet: Professor Dr. Michael Hüther spricht beim Musikwinter-Rendezvous im Bilderhaus. *Foto: Hans-Peter Rzesnitzek*

auf die Konkurrenz in USA oder China. Und zeigt dann per Schaubild: Kaum mehr vorhanden in Deutschland ist das Gefühl von Sicherheit und Selbstbewusstsein. Nirgends ist derzeit der Grad der Verunsicherung größer – der russische Überfall auf die Ukraine und Trumps zweite Wahl habe diesen Wert im inter-

nationalen Vergleich durch die Decke gehen lassen. Und weil andere Nationen diese globalen Risiken weitaus gelassener sehen, seien politische Handlungskoperationen nicht mehr so einfach. Zumal eine Rechnung nicht aufzugehen sei: Offene Grenzen führten nicht zu mehr Vernetzung und Demokratie.

Allein aufs Defizit zu schauen, wie das in den letzten 20 Jahren getan worden sei, untergrabe die Effizienz des Staates ebenso wie die der Unternehmen. „Im Wettbewerbsranking sind wir bei der Infrastruktur inzwischen auf Platz 21 aberutscht. Wir bewegen uns am Umkippeffekt“, fordert Hüther einen großen Wurf.

Als Ursachen der deutschen Misere nennt er gleich mehrere Gründe: den Verlust an Wettbewerbsfähigkeit; die gestiegenen Betriebskosten durch Protektionismus (Brexit), Zölle (Trump) und Cybersicherheit; die demografische Alterung; die Energiekosten; und besonders die Unsicherheit über die richtige Strategie und eine Überforderung durch die Transformation. Letztere sei die schwierigste Herausforderung an die Politik. Eine Deutschlandkarte zeigt, wie in Transformationsregionen die Neigung steigt, AfD zu wählen.

### „Wir haben keine Zeit mehr“

„Es ist zwingend, dass wir in die Infrastruktur und die Verteidigung investieren. Wir haben keine Zeit mehr“, fordert Hüther nicht nur die Sanierung der 4000 maroden Brücken im Land oder den Ausbau der Verteidigungsfähigkeit – wofür die Verkehrsinfrastruktur im Übrigen eine wichtige Voraussetzung sei. Ernsthaftigkeit bei der CO<sub>2</sub>-Vermeidung und beim Netzausbau seien ebenso gefordert, verlässliche Entscheidungen unausweichlich. „Energiesysteme kann und darf man nicht alle drei Jahre neu denken.“

Was, wie er zugibt, nicht nur Freude auslöse. Der Umbau des kompletten Energiesektors werde bis 2027 jeden Einzelnen betreffen – „zeigen wir, dass wir's können“, beschwört Hüther nicht nur in diesem Punkt den Spirit vergangener Zeiten.

## Im dritten Anlauf einen Kompromiss gefunden

**Baugesuch** Obergröninger Gemeinderat stimmt beim Projekt Wahlenhalden für die Empfehlung der Verwaltung.

**Obergröningen.** Dritter Akt, der Knopf ist dran. Für den Abbruch und Wiederaufbau eines Wochenendhauses in Wahlenhalden ist der Kompromiss gefunden. „Der Eigentümer war bei mir. Er hat in Treu und Glauben das Haus gekauft und dann hat ihn die volle Wucht der Gesetze getroffen“, gibt Bürgermeister Jochen König das Gespräch wider. Der neue Eigentümer sei geschockt gewesen, als er mitbekommen habe, dass ein Großteil der Baukörper auf dem Grundstück noch nie rechtskräftig gewesen ist. Streng genommen schütze Unwissenheit vor Strafe nicht, sagt der Bürgermeister zwar. Der Einblick in den Kaufvertrag, der ihm gewährt worden sei, stütze aber die Version des Neueigentümers, der von einem genehmigten Bestand ausgegangen war.

Als Bauherrn will der Antragsteller das neue Haus auf den Grundmauern des alten errichten, weshalb Befreiungen für die Maße der derzeit illegalen Vordächer nötig seien. Auf der östlichen Gebäudesite hatte der

Vorbesitzer das Dach um 1,75 m erweitert und ein Wintergarten errichtet. Dieser würde durch den Neubau verschwinden, doch ein Vordach mit 1,75 m solle es weiterhin geben, um das Gebäude und die Veranda davor vor direkter Sonneneinstrahlung zu

schützen. Die Überdachung würde lediglich durch Pfosten gestützt und würde nach außen nicht verkleidet.

Die vom Vorgänger illegal errichtete Überdachung der Kellertreppe an der nördlichen Giebelwand würde der Neubesitzer

so weit reduzieren, dass der Abgang vor Regen geschützt sei. Dies entspreche einer deutlichen Reduzierung gegenüber dem aktuellen Bestand, erklärt der Bürgermeister, „ich könnte da mitgehen, denn die Argumente sind stichhaltig.“

Der Gemeinderat schließt sich dieser Sicht der Dinge an – zumal der neue Bauherr den Holz-lagerschuppen, der teilweise außerhalb des Baufensters platziert ist, komplett zurückversetzen und dabei weder die Baulinie noch die vorgeschriebene Grundfläche überschreiten wird. Bestehen bleibt die Forderung, dass das Dach gemäß dem Bebauungsplan mit dunkelbraunen oder schwarzen Ziegeln zu decken ist. Ebenso, dass das wieder aufgebaute Wochenendhaus die Höhe von 4,50 Metern nicht überschreiten darf. Bereits nachgenehmigt hatte das Gremium die bestehenden Nebenanlagen – ein Schuppen mit Werkstatt und Abstellfläche, eine überdachte Freiluftdusche und ein Pavillon, wenn diese nicht verändert werden. *Anke Schwörer-Haag*

**Kommentar**  
**Anke Schwörer-Haag**  
Zum Kompromiss in  
Wahlenhalden



## Besser vorher prüfen

Gnade vor Recht? Zugegeben, das Projekt in der Wochenendhaus-Siedlung liegt in einer Grauzone. Natürlich hätten Verwaltung und Gemeinderat hart bleiben und darauf beharren können, dass die Dachvorsprünge am Neubau genau dem Plan entsprechen. Wären die Verstöße bei einer Kontrolle entdeckt worden, hätte der Schwarzbauer das wohl auch tun müssen. Alles andere hätte ehrlichen Bauherrn gegenüber niemand vertreten können. Dass ein Käufer vorher prüfen sollte, ob alle Angaben im Vertrag stimmen, ist nach diesem Hickhack sicher ratsam. Die kulante Gemeinderatsentscheidung ist trotzdem richtig.



Idyllisch und aus dem Tal kaum zu erkennen, liegen die Ferienhäuser in der Siedlung Wahlenhalden am Vorderen Röttenbach zwischen Röttenbach und Untergröningen. *Foto: aks/ca*

## Obergröningen muss noch keine Schulden machen

**Finanzen** Kämmerer Klaus Schühle stellt im Gemeinderat die Haushaltsplanung für 2025 vor.

**Obergröningen.** „Wir müssen zwar die Rücklagen angreifen, aber wir können noch einiges stemmen, ohne Kredite aufnehmen zu müssen“, fasst Bürgermeister Jochen König die Haushaltslage zusammen.

Rund 42.500 Euro ist das Minus im Ergebnishaushalt, das Kämmerer Klaus Schühle ausgleichen muss. Wie der Betrag zustande kommt, erklärt er vor allem damit, dass Obergröningen 10.173 Euro weniger aus dem Finanzausgleich erhalte, was hauptsächlich aus gestiegenen Kreisumlage resultiere. Für die

Gemeinde mache das mit rund 252.000 Euro einen Unterschied von 30.000 Euro aus, wirft der Bürgermeister ein.

Des Weiteren plane man die Sanierung des Gebäudes Pfarrgasse 4 als künftige Flüchtlingsunterkunft; 15.000 Euro für die Sanierung des Hallenbodens in der Gemeindehalle; 5000 Euro sind für Putzarbeiten am Pumpwerk Algishofen vorgesehen und 30.000 Euro für die Sanierung der Gemeindeverbindungsstraße von Obergröningen nach Algishofen sowie 5000 Euro für die

Planung von alternativen Bestattungsformen und anonymen Gräbern auf dem Friedhof. 10.400 Euro mehr sind für die Umstellung auf ein neues Verwaltungsverfahren bei Komm. One nötig. 4400 Euro mehr werden für neue Dienst- und Schutzkleidung der Feuerwehr ausgeben. Und schließlich fließen im interkommunalen Kostenausgleich für die Kinderbetreuung 4000 Euro in Richtung Kindergarten Eschach und noch einmal 2000 Euro in andere Kommunen.

Bei den Gebühren für die Wasserversorgung hat Klaus Schühle

aufgrund der letzten Rechnungsergebnisse nur noch 60.000 Euro und damit 10.000 Euro weniger eingeplant.

Mit Mehreinnahmen von rund 25.200 Euro rechnet der Kämmerer bei der Grund- und Gewerbesteuer und bei den Pachteinnahmen aus der Überlassung der Leerrohre mit Glasfaserkabel in Höhe von jährlich rund 15.000 Euro. Einstimmig beschließt der Gemeinderat den Haushaltsplan mit allen dazugehörigen Anlagen.

Ebenso einstimmig folgt das Gremium auch dem Vorschlag,

das mögliche Gewinne aus den beiden Betrieben gewerblicher Art – Wasserversorgung und Breitband – in den jeweiligen Betrieben verbleiben sollen. „Dann sind wir auf der sicheren Seite, was die Kapitalertragssteuer angeht“, erklärt Schühle, das damit ein Hinweis des Steuerberaters beherzigt werde.

Wie sich das Graffiti an der Wand der Gemeindehalle kassieren und wie die Geschwindigkeit am Ortseingang aus Richtung Eschach sich reduzieren lässt, will der Bürgermeister erörtern. *Anke Schwörer-Haag*